

## Newsletter 2015

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Leserinnen und Leser!

Hamburg im Wandel: Immer mehr Menschen aus anderen Ländern suchen in der Hansestadt Schutz und eine neue Heimat. Dies zieht einen wachsenden Informations- und Beratungsbedarf nach sich – für Geflüchtete, Bürgerinnen und Bürger sowie Engagierte. Dieser Newsletter informiert über Entwicklungen im Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus (BNW) sowie in der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI), über neue Beratungsprojekte sowie über Geschehnisse in 2015. Außerdem gibt der Newsletter einen Ausblick auf 2016.

Wir wünschen viele Anregungen beim Lesen!

Ihr BNW-Team

### Inhalt

1. Neues aus der BASFI
2. Landesprogramm gegen Rechtsextremismus
3. Hamburg bekannte Farbe
4. Netzwerksitzungen
5. Mobiles Beratungsteam
6. Neue Projekte am Start
7. Junge Islamkonferenz

### 1. Neues aus der BASFI: Forum Flüchtlingshilfe startet

Die BASFI steht als für die Integration von Flüchtlingen federführende Behörde vor großen Herausforderungen. Bisher hat Hamburg in 2015 mehr als 16.000 Menschen aufgenommen; rund 15.000 davon waren



**FORUM  
FLÜCHTLINGSHILFE**

auf eine öffentliche Unter-  
bringung

angewiesen.

Ohne die

Toleranz und das Engagement der Bevölkerung wäre dies kaum zu bewerkstelligen.

Zahlreiche Initiativen, aber auch Einzelpersonen in der Stadt bringen sich in der Flüchtlingshilfe ein und tragen dazu bei, dass schutzbedürftige Menschen in Hamburg Unterstützung finden. Um dieses vielseitige ehrenamtliche Engagement noch besser zu koordinieren und Engagierte zielorientierter zu unterstützen, gründet die Stadt am 18. Dezember 2015 im Rahmen einer Auftaktveranstaltung das Forum Flüchtlingshilfe. Zielsetzung ist eine noch bessere Vernetzung bestehender Initiativen, Wissenstransfer und vermehrter Koordination von haupt- und ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern. Außerdem soll die Bürgerbeteiligung in den Bezirken ausgebaut werden.

Nähere Informationen zum Forum Flüchtlingshilfe unter:

[www.hamburg.de/forum-fluechtlingshilfe/](http://www.hamburg.de/forum-fluechtlingshilfe/)

## **2. Landesprogramm gegen Rechtsextremismus: Zwei Jahre, viele neue Projekte**

Neue Beratungsangebote und Dutzende sozial-räumliche Projekte: Seit seinem Beschluss durch den Senat Ende 2013 trägt das Landesprogramm gegen Rechtsextremismus „Hamburg – Stadt mit Courage“ zur Förderung demokratischer Kultur, Vorbeugung und Bekämpfung von Rechtsextremismus der Stadt Früchte. Die 17 angekündigten Maßnahmen wurden umgesetzt oder befinden sich im laufenden Prozess.

Etablierte Maßnahmen wie das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus (BNW) und das Mobile Beratungsteam (MBT) werden fortgeführt. Ergänzt wurde die Projektlandschaft unter anderem durch die Förderung zivilgesellschaftlich organisierter Maßnahmen im Rahmen einer Förderrichtlinie; mehrere neue Beratungsangebote (zwei davon stellen sich unter 6. in diesem Newsletter vor) sowie eine verstärkte länderübergreifende Zusammenarbeit im Norden; unter anderem durch ein neues, länder-übergreifendes Beratungsangebot namens „Ausstieg Rechts“ der Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt Braunschweig (Arug). Außerdem hat die Universität Hamburg im Rahmen des Landesprogrammes eine repräsentative Bevölkerungsumfrage „Zusammenleben in Hamburg“ durchgeführt; das Kernthema: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

Hiermit wurden wesentliche Arbeitsvorhaben des Landesprogrammes realisiert; darüber hinaus wurden mehrere Fachtagungen durchgeführt, so unter Federführung Hamburgs beispielsweise die Tagung „Verantwortung übernehmen im Norden“ im Verbund der Nordländer Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Hamburg sowie des DGB Nord. Themen waren Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rechtspopulismus sowie die PEGIDA-Bewegung.

Die Förderrichtlinie des Landesprogrammes, in deren Rahmen Projekte mit bis zu 5.000 Euro gefördert werden, ist einzusehen unter [www.hamburg.de/landesprogramm/4304158/foerderrichtlinie/](http://www.hamburg.de/landesprogramm/4304158/foerderrichtlinie/). Interessierte können sich wenden an die BASFI, Projekt- und Zuwendungssteuerung, Telefon 040/42863-3602.

Die Studie „Zusammenleben in Hamburg“ ist zu finden unter [www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/4419088/2014-12-08-basfi-umfrage-zusammenleben-in-hamburg/](http://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/4419088/2014-12-08-basfi-umfrage-zusammenleben-in-hamburg/)

## **3. Hamburg bekannte Farbe: Bunter Rathausmarkt am 12.09.**

Zu Demokratie, Toleranz und Vielfalt bekannten sich am 12. September 2015 mehrere Tausend Hamburgerinnen/ Hamburger im Herzen der Stadt: auf dem Rathausmarkt. Anlass war ein von Rechtsextremen geplanter Aufmarsch unter dem Motto „Tag der deutschen Patrioten“, bei dem bis zu 3.000

Teilnehmerinnen/ Teilnehmer erwartet wurden. Wegen befürchteter Ausschreitungen wurde die Demonstration jedoch gerichtlich untersagt. Nichts desto trotz versuchten einige Dutzend Neonazis nach Hamburg zu kommen, andere bemühten sich um eine Verlagerung der Demonstration – doch auch ein Ersatzaufmarsch in Kirchweyhe wurde von der Polizei aufgelöst.

In Hamburg indes wurden die Rechten von einer gut aufgestellten Zivilgesellschaft erwartet: In der Stadt gab es mehrere Gegendemonstrationen, unter anderem auf dem Hachmannplatz sowie auf dem Rathausmarkt mit rund 7.000 Bürgerinnen/ Bürger und Hamburgs Erstem Bürgermeister Olaf Scholz, wo farbenfroh und friedlich ein eindrucksvolles Zeichen für Demokratie, Toleranz und Vielfalt gesetzt wurde.

#### **Hamburg bekennt Farbe: PR-Material kostenlos bestellen**

Bekennen Sie privat oder mit Ihrer Institution Farbe für Demokratie, Toleranz und Vielfalt:

- Aufkleber (Format 4 x 7 cm)
- Din A 2-Plakate mit Freifläche zum Eintragen eigener Veranstaltungen
- Papierfahnen
- Postkarten (umseitig bedruckt mit den Beratungsangeboten in der Stadt)

Jetzt kostenlos bei der BASFI unter [publikationen@basfi.hamburg.de](mailto:publikationen@basfi.hamburg.de) bestellen und zuschicken lassen!

#### **4. Netzwerksitzungen: Rückblick 2015, Ausblick 2016**

##### **Neu im BNW dabei**

Auch im Jahr 2015 konnten neue Mitglieder im Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus begrüßt werden: So sind die Partnerschaften für Demokratie in Wandsbek und Harburg hinzugekommen und ergänzen damit die Demokratiepartnerschaften St. Georg / Hamm / Borgfelde und Billstedt im Bezirk Hamburg-Mitte. Durch das im Jahr 2015 gestartete Bundesprogramm „Demokratie leben“ sind neuerdings auch Hamburger Modellprojekte im Beratungsnetzwerk vertreten: „Al-Wasat – die Mitte“ des Islamischen Wissenschafts- und Bildungsinstitutes, das Projekt „SelbstSicherSein“ von basis und woge e.V. sowie „Hör mir zu!“ des Trägers Devi e.V., Darüber hinaus ergänzen neuerdings der Paritätische Wohlfahrtsverband, die Friedrich-Ebert-Stiftung und die Patriotische Gesellschaft das Beratungsnetzwerk.

##### **Was das BNW bewegte**

Die Sitzungen sind seit jeher ein Ort für Vernetzung und Fortbildung. So fanden in diesem Jahr vier reguläre und zwei Sondersitzungen statt. In den regulären Sitzungen wurden Themen wie „Umgang mit rechtspopulistischen Parteien“, „religiös begründeter Extremismus“ und „Antisemitismus“ behandelt. Die Sondersitzungen fanden aufgrund des für den 12. September 2015 angesetzten Neonazi-Aufmarsches statt. Im Netzwerk wurden gemeinsam Aktionen entwickelt und umgesetzt, die sich dem

entgegengesetzten und für eine demokratische und pluralistische Gesellschaft in Hamburg waren.

Im November 2015 fand ein Fachtag für alle Hamburger Beratungsprojekte statt, die sich mit den Themen Rechtsextremismusbekämpfung, Abbau von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und religiös motivierten Extremismus beschäftigen. Neue Netzwerkkontakte wurden aufgebaut und Wissen sowie Beratungsansätze ausgetauscht mit dem Ziel, dass Ratsuchende in Hamburg noch schneller zum passgenauen Angebot vermittelt werden können.

### **Ausblick 2016**

In 2016 erwartet Mitglieder und Interessierte des Netzwerkes ein bunter Mix verschiedener Angebote: Derzeit wird für alle interessierten Hamburgerinnen und Hamburger ein Fortbildungskonzept entwickelt, welches über Seminare gegen Stammtischparolen (Schwerpunkt: Flüchtlingshetze), Pädagogikbausteinen gegen Antisemitismus bis hin zu interaktiven, das Publikum beteiligenden Straßentheateraktionen mit dem Thema „Zivilcourage gegen Rechtsextremismus“ reichen wird.

In den Sitzungen 2016 stehen Themen wie Einstiegsmuster/ Ausstiegsmuster in bzw. aus der rechtsextremen Szene auf der Agenda, Entwicklungen in der rechtsextremen Szene im Kontext Flucht und Asyl sowie natürlich tagesaktuelle Entwicklungen.

Die Kontaktadresse der Landeskoordinierungsstelle des BNW für Ihre Fragen, Ideen und Projektanträge finden Sie am Ende dieses Newsletters. Weitere Informationen zum BNW: [www.hamburg.de/gegen-rechtsextremismus](http://www.hamburg.de/gegen-rechtsextremismus)

### **5. Mobiles Beratungsteam**

Die versuchte Einflussnahme der extremen Rechten auf die öffentlichen Debatten um Geflüchtete in Hamburg hielt 2015 MBT in Atem: Bis Anfang Dezember wurden vom MBT rund 110 Fälle beraten und begleitet, viele davon rankten sich um die Flüchtlingsthematik. Sowohl für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Unterkünfte als auch für die dort arbeitenden Sicherheitsdienste wurden Fortbildungen durchgeführt. Neben grundsätzlichen Fragen der Förderung von positiven Beziehungen zu den Anwohnern gab es mehrere Fälle von Bedrohungen und Angriffen gegen geflüchtete Menschen. Auf der Liste der Ratsuchenden waren jedoch, wie in den Vorjahren, auch immer wieder Eltern, Schulen, Universitäts-gremien und Sportvereine zu finden. Zudem beschäftigte der bereits erwähnte für den 12. September 2015 geplante rechtsextreme Aufmarsch das MBT: Etwa 30 Seminare und Workshops wurden in diesem Zusammenhang durchgeführt.

Anfang 2015 hat das MBT neben drei Monitoring-Berichten die Broschüre „Geflüchtete willkommen heißen! Erfahrungen und

Berichte aus der Praxis“ herausgegeben. Zeitnah geplant ist zudem ein Bildungsbaustein zum Antisemitismus. Die Publikation will einerseits dazu beitragen, die Komplexität des Phänomens Antisemitismus zu erfassen und zu beschreiben und andererseits methodische Anregungen zu einer Thematisierung in pädagogischen Settings bieten.

Für das kommende Jahr plant der Träger des MBT, Arbeit und Leben Hamburg e.V., in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben zum dritten Mal die Multiplikator/innen-Fortbildung „breit aufgestellt“. An fünf Wochenenden werden ab März 2016 unter Bezug auf Intersektionalität und Gruppen-bezogene Menschenfeindlichkeit verschiedene Ideologieelemente des Rechtsextremismus hinsichtlich ihrer Verbreitung in der Mitte der Gesellschaft untersucht und bildungspraktische Zugänge zu ihrer Prävention betrachtet und erprobt.

Publikationen des MBT sind einzusehen unter [www.beratung-gegen-rechts-hamburg.de](http://www.beratung-gegen-rechts-hamburg.de).

Infos zu dem Fortbildungsangebot von Arbeit und Leben befinden sich im Netz unter [www.hamburg.arbeitundleben.de/pb/breitaufgestellt](http://www.hamburg.arbeitundleben.de/pb/breitaufgestellt)).

Ein ausführlicher Jahresrückblick 2015 des MBT und auf die rechte Szene Hamburgs befindet sich unter [www.netz-gegen-nazis.de](http://www.netz-gegen-nazis.de).

## 6. Neu am Start: empower und Kurswechsel

Das Projekt **empower - Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt** von Arbeit und Leben Hamburg e.V. hat im März 2015 seine Arbeit aufgenommen. Seitdem wurden 38 Vorfälle rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt dokumentiert und mit einer parteilichen Perspektive Betroffene, Angehörige und Zeuginnen und Zeugen unterstützt, zum Teil unter Inanspruchnahme von Sprachmittlerinnen und Sprachmittler. Neben der emotionalen Unterstützung nach einem Angriff oder einer Bedrohung sowie Entscheidungshilfen zum weiteren Vorgehen umfassten die Beratungen diverse Bereiche: Hinweise zu juristischen Möglichkeiten, Begleitung zu Behörden und Polizei, Vermittlung von therapeutischen und ärztlichen Angeboten sowie Beratung über finanzielle Unterstützung (Prozesskostenhilfe, Entschädigungszahlungen).

Das Fazit nach einem dreiviertel Jahr empower: Die Beratungsfälle zeigen ein Besorgnis erregendes Ausmaß von Angriffen und Bedrohungen gegenüber Geflüchteten, Migrantinnen und Migranten, People of Color sowie gegenüber Journalistinnen und Journalisten und politisch Aktiven auf. Dabei werden rassistische Positionen auf verschiedenen Ebenen aggressiv geäußert und durch Gewalttaten umgesetzt. Rechte, rassistische Nachbarschaften rücken

migrantische Mietern sowie Roma in den Fokus ihrer Anfeindungen. In öffentlichen Räumen werden Gewalttaten gegen Schwarze Deutsche und gegen muslimische Bürgerinnen und Bürgern verübt. Journalistinnen und Journalisten, Vereine und politische Initiativen werden mit Drohungen konfrontiert. In der Mehrheit der Fälle fehlten Unterstützungen und Solidarierungen von Personen vor Ort oder von der Zivilgesellschaft.

Um diesem hohen Beratungsbedarf von empower auch künftig gerecht zu werden, wird das Team im ersten Quartal 2016 durch eine weitere Beraterin erweitert.

Auch das Projekt **Kurswechsel – Ausstiigsarbeit Rechts** des Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. (CJD e.V.) kann auf erste Erfahrungen zurückblicken: Seit Ende 2014 bietet es sozialraumorientierte Distanzierungs- und Ausstiigsarbeit in Hamburg an. Zielgruppe sind Menschen mit Sympathien für die rechte Szene oder Personen, die dort bereits aktiv sind. Das Angebot zielt ab auf eine äußerliche und ideologische Distanzierung, eine Stabilisierung im sozialen Umfeld, Reflexion und Bewusstmachung der persönlichen Handlungsspielräume und Einbindung in ein sozialräumliches Unterstützungsnetzwerk. Die Beratung und Begleitung ist freiwillig, kostenlos und vertraulich.

Daneben berät Kurswechsel Fachkräfte und potentielle Bezugspersonen mit der Zielsetzung,

diese Akteure zu sensibilisieren und zu befähigen, distanzierungs- und ausstiigswillige Menschen in ihrem Sozialraum angemessen zu begleiten. Im ersten Jahr fanden bereits etliche Beratungen insbesondere von Institutionen und Fachkräften, aber auch von Distanzierungs- willigen und potentiellen Ausstiigerinnen und Ausstiigern statt.

Die Bilanz von Kurswechsel mit Blick auf das erste Projektjahr: Trotz der in Hamburg überschaubaren organisierten rechten Szene ist festzuhalten, dass auch hier rechtes Gedankengut zum Teil weit in die Mitte der Gesellschaft hinein verbreitet ist. Dementsprechend hat Kurswechsel etliche Bildungsveranstaltungen durchgeführt, um Fachkräfte und Akteure im Umgang mit rechtsorientierten Menschen zu schulen und zu befähigen, diese bei ihrer Distanzierung und ihrem Ausstieg zu unterstützen.

Anfang 2016 wird Kurswechsel eine Broschüre herausgeben, die Hintergrundwissen und Empfehlungen für Multiplikatorinnen/ Multiplikatoren im Bereich der sozialen und pädagogischen Regelstrukturen zu Distanzierung und Ausstieg vermittelt. Zudem wird eine Weiterbildung für Fachkräfte angeboten, die dazu befähigt, im Alltag Veränderungsimpulse bei rechtsorientierten Menschen zu setzen.

empower und Kurswechsel im Netz:  
[www.hamburg.arbeitundleben.de/empower](http://www.hamburg.arbeitundleben.de/empower);  
[www.kurswechsel-hamburg.de/](http://www.kurswechsel-hamburg.de/)

## **7. Junge Islamkonferenz: Volle Vielfalt voraus!**

Auch im Jahr 2015 hieß es wieder volle Vielfalt voraus für die Junge Islam Konferenz in Hamburg. An zwei aufeinander folgenden Wochenenden im November kamen 40 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 24 Jahren zusammen, diskutierten miteinander und entwickelten Ideen sowie Handlungsempfehlungen für die Weiterarbeit. Unter den Teilnehmenden befanden sich sowohl Schülerinnen, Schüler und Studierende, Auszubildende, Arbeitnehmerinnen sowie Arbeitnehmer als auch junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr. Dabei war die Gruppe sozial, ethnisch und religiös divers.

Das Schwerpunktthema 2015 mit dem Titel Stadt-Teil-Akteur beschäftigte sich mit der Frage, ob und welchen Einfluss der Stadtteil auf die Zukunftschancen des Einzelnen hat. Warum leben in einem Stadtteil mehr und in dem anderen weniger Migrantinnen bzw. Migranten? Wie wird in den einzelnen Stadtteilen Vielfalt gelebt? Welche Akteure können im Rahmen der Stadtteilfrage eine Rolle spielen? Diese Fragen bewegten und wurden gemeinsam dahingehend bewegt, dass konkrete Handlungsbedarfe erarbeitet wurden. Besonders die Aspekte Bildung und Chancengleichheit, Flucht – Verantwortung, Ressourcen und Hürden im Alltag sowie Diskriminierung und Engagement im Stadtteil wurden schwerpunktmäßig thematisiert.

Die Junge Islam Konferenz – Hamburg ist ein Projekt der forum k&b gmbh und der Humboldt-Universität zu Berlin, gefördert durch die Stiftung Mercator in Kooperation mit der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration.

Kontakt und nähere Informationen:

[www.junge-islamkonferenz.de](http://www.junge-islamkonferenz.de)

### **Herausgeber:**

Hamburger Landeskoordinierungsstelle des  
Beratungsnetzwerkes gegen  
Rechtsextremismus

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und  
Integration, Adolph-Schönfelder-Straße 5,  
22083 Hamburg und Johann Daniel Lawaetz-  
Stiftung, Neumühlen 16 - 20, 22763 Hamburg.

Kontakt: [bnw-hamburg@lawaetz.de](mailto:bnw-hamburg@lawaetz.de)  
[www.hamburg.de/gegen-rechtsextremismus](http://www.hamburg.de/gegen-rechtsextremismus)